

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 24

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die neue Festhalle „der Rosengarten“ in Mannheim. — Störungen des Telegraphenbetriebs durch Erdströme. — Das Maschinenlaboratorium am eidg. Polytechnikum in Zürich. VI. (Schluss.) — Miscellanea: Die Stellung der Kirchen im Stadtplan. Wiederaufbau des Markusturmes in Venedig in Betoneisenkonstruktion. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Eidg. Polytechnikum. Verteilung elektrischer Energie im Kanton Waadt. Verkauf der Fresken von Malcontenta. Das Auerbacher Schloss. Die Bemalung des Rathauses in Ulm. Die

Restauration der St. Elisabethkirche in Nürnberg. Die Erweiterung des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien. — Konkurrenz: Mädchen- schule in Freiburg i. U. Monumentalbrunnen auf dem Rathausplatz in Mülhausen i. E. Eiserne Brücke über die Arve in Genf. — Literatur: Berliner Architekturwelt. Kulturarbeiten. Eingegangene literarische Neugkeiten. — Berichtigung. — Vereinsnachrichten: Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: 50-jähriges Jubiläum des eidg. Polytechnikums. Stellenvermittlung.

Die neue Festhalle „der Rosengarten“ in Mannheim.

Erbaut von Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg.

Der Name Bruno Schmitz hat im letzten Jahrzehnt besonders durch die Schöpfung seiner monumentalen National-

denkmäler auf dem Kyffhäuser, an der Porta Westfalica und am Deutschen Eck bei Koblenz nicht nur in

Deutschland selbst, sondern weit über dessen Grenzen hinaus mit überraschender Schnelligkeit an Ansehen und Bedeutung gewonnen und das neueste Werk des genialen Architekten, der Rosengarten zu Mannheim, trägt dazu bei, seinen Ruhm zu festigen und zu mehren. Wir haben das Gebäude bereits früher (Bd. XLI S. 202) eingehend besprochen und können uns daher hier darauf beschränken, einige Notizen zur Erläuterung der mitfolgenden Abbildungen zu geben, die wir zum Teil der Deutschen Bauzeitung und der Zeitschrift „Berliner Architekturwelt“¹⁾ entnehmen.

Die im Rosengarten zu Mannheim gelöste Aufgabe ist nicht zum ersten Mal an Schmitz herangetreten. Schon 1887 und später 1892 hatte er in

Wettbewerben für eine Tonhalle in Zürich jeweils den ersten Preis errungen²⁾, allerdings leider ohne die Leitung über den nach seinen Entwürfen ausgeführten Bau erhalten zu können. Für die Lösung der

Aufgabe in Mannheim wurden die alten Ideen weiter ausgebildet und umgearbeitet.

Die Grundrisse (Abb. 3 u. 4, S. 276 u. 277) sind von grosser Einfachheit und Klarheit. Dem durch zwei Stockwerke reichenden und in einem Halbkreis abschliessenden Hauptsaal, der zur Aufführung von Massenkonzerten wie zur Abhaltung von Volksversammlungen dienen soll, ist ein Querbau vorgelagert, der im Erdgeschoss das Garderoben-Vestibül mit anstossender Eintrittshalle und einem Restaurant, im Obergeschoss einen kleinen Konzert- und Theatersaal mit angrenzendem Vortragssaal und Foyer enthält. Die Aussenarchitektur in rotem Mainsandstein auf niedrigem grauem Basaltsockel bringt den Inhalt des Gebäudes anschaulich zum Ausdruck und ist in Rücksicht darauf, dass das neue Haus als ein Teil der grösseren architektonischen Anlage des Friedrichplatzes, als Bestandteil der Platzwandungen, komponiert wurde, in seinen Höhen-Ausdehnungen in massvollen Grenzen gehalten. Aus demselben Grunde wurde die Festhalle nicht in ihrer Längsachse, sondern in der Querachse mit einer symmetrisch ausgebildeten, ruhig wirkenden Front an den Platz gerückt. Von ein dringlicher Wirkung ist das in

gleichmässigem Rhythmus wiederkehrende Motiv der sich in die Dachfläche hineinschiebenden Fensterbögen, das an der Vorderfassade von den Giebeln der seitlichen Flügelbauten in grösserem Maßstab wiederholt wird (Abb. 1) und auf der Rückseite in einer grossen Nische ausklingt (Abb. 2). Die vertikalen Glieder des Baues sind



Aus „Berliner Architekturwelt“.

Abb. 5. Beethoven-Portal der neuen Festhalle in Mannheim.

Verlag von Ernst Wasmuth in Berlin.

¹⁾ Berliner Architekturwelt, Verlag von Ernst Wasmuth in Berlin, siehe Literatur S. 286.

²⁾ Bd. X, S. 80, 83 u. 98, Bd. XIX, S. 81, 88.